

Madrid den 11. Juli. Die Amtszeitung meldet: Eine Bande von 500 Karlisten wurde bei Reus geschlagen. Ferner veröffentlicht das amtliche Blatt die Ernennung des Generals Acofta zum Oberbefehlshaber der Armee von Katalonien. General Sanchez Bregua soll zeitweilig mit dem Kommando der Nordarmee betraut werden. Zwei Bataillone Jäger sind heute von Madrid nach Alcoy abgegangen (wo, wie erwähnt, die kommunistische Arbeiterbevölkerung erst Strife, dann Revolution gemacht hat).

Madrid den 13. Juli. Die Amtszeitung sagt, die traurigen Begebnisse zu Alcoy könne man nunmehr für überwunden erachten, denn es seien nunmehr zahlreiche Truppen abgegangen, welche für strenge Zuchtigung und Wiederherstellung der Ordnung um jeden Preis sorgen werden. General Ripoll wird an der Spitze zahlreicher Streitkräfte rasch die Unterwerfung der Aufständischen bewirken. Die Cortes haben der Regierung gestern ein Vertrauensvotum erteilt, und dabei den Rath erteilt, gegen die Aufständischen unerbittlich zu sein. Die Regierung, bis dahin so nachsichtig, hat jetzt ein System energischer Repression angenommen. — Gerichtsweise verurteilt die Internationalen hätten sich der Stadt und des Hafens Carthagena bemächtigt.

Madrid den 13. Juli. General Belarde ist in Alcoy eingezogen und hat die Milizen entworfen. Die Insurgenten in Carthagena, welche von Salvez befehligt werden, haben einen Wohlfahrts-Ausschuß eingesetzt. Die Befehlsung von Puente la Reyna hat capituliert und den Carlisten die Waffen und zwei Kanonen ausgeliefert.

Madrid den 15. Juli. Catterras hat das Commando über die Insurgenten in Carthagena übernommen. Dieselben sind Herren der ganzen Stadt und fürchtet man, daß sie sich des Marinearsenals bemächtigen. Der Kriegsminister ist nach Carthagena abgereist, hat aber die Station Palma nicht passieren können.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.

Von Alfred Steffens.

III.

(Fortsetzung.)

So flossen Wochen, Monate an den Liebenden vorüber, in denen ihnen das Glück nicht so hold war, sie auch nur für eine Stunde zu vereinen; der Reitknecht des Grafen, der wohl häufig von Friedrich, Amstlers Burken, ausaeforscht wurde, ob es sich nicht bewerkstelligen lasse, daß ein Freund der jungen Gräfin einmal heimlich Zutritt zu ihr erhalte, da er drinamend mit ihr zu sprechen habe, wies jedes Ansuchen, dabei behülflich zu sein, entschieden zurück. „Mögen sie sich schreiben, was sie einander mitzuteilen haben,“ entgegnete er trotzig — „Du weißt, daß ich die Briefe pünktlich besorge; — aber an ein Eindringen Fremder bis in die Wohnung der Comtesse ist gar nicht zu denken, es ließe sich nicht ausführen, ohne daß das halbe Haus Kenntniß davon erhielte, denn die Kammerjofe ist nicht zu gewinnen, und bevor noch eine Unterredung in Gang käme, wären schon alle Ausgänge besetzt.“

So kam die Zeit heran, in der die ersten Gerüchte von einem Kriegszug Frankreichs gegen Preußen von Stadt zu Stadt und von Mund zu Mund drangen.

Man wollte dem Unerhörten zuerst nirgends rechten Glauben schenken, denn es fehlte ja

jede Ursache zum Beginn eines blutigen Krieges, und die angebliche, die verkündete Throncandidatur des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern, war ja eine so lächerliche, daß jeder vernünftige Mensch meinte, die Franzosen würden bei all ihrer Unverschämtheit nie so weit gehen, einen augenfällig gesuchten Grund zu einem Vernichtungskriege zu benutzen.

Dennoch wurde es bald klar, daß Napoleon die Zeit gekommen dünkte, in der er Rache für Sadowa nehmen könne.

Erbprinz Leopold verzichtete auf die Throncandidatur Spaniens, weil er es mit seinen Gefühlen als deutscher Offizier nicht vereinbaren konnte, Deutschland um seiner Person willen in einen blutigen Krieg zu stürzen und Spanien als Mitgift den Krieg zu bringen.

Damit hoffte man die Kriegsfrage gelöst. Indessen man hatte sich geirrt.

Die empörende Frechheit Benedettis in Gms erntete eine edle Zurückweisung; dem Grafen Venedetti wurde durch den dienstthuenden Adjutanten des Königs die Thür gewiesen. Das hatte man in Paris erwartet, die gesuchte Kriegsurfache war da.

Am 15. Juli trugen die französischen Minister Ollivier und Gramont in der Deputiertenkammer vor, daß die Regierung verpflichtet sei, den von Preußen angebotenen Krieg anzunehmen, am 19. Juli erhielt der preussische Premierminister Graf Bismarck die offizielle Kriegserklärung der französischen Regierung.

Ganz Deutschland war mit einem Mal in vollster patriotischer Aufregung, überall Mobilmachung der Armeen, in jedem Flecken ertönte der Ruf „Nieder mit den Friedensstörern!“

Kaum war die erste Nachricht von dem bevorstehenden Kriege nach G— gebrungen, als Vater Lucius plötzlich unsichtbar wurde; er hatte die Rückreise nach Frankreich, dem Hauptort seiner Ordensprovinz, angetreten. Clara verlor dadurch ihren Hauptpeiniger, denn der Vater hatte sich täglich bemüht, ihren Eltern klar zu machen, welches Unglück es sei, wenn sie einen protestantischen Deutschen heirathe.

In der Brust des jungen Adjutanten regten sich bei alledem die widerstreitendsten Empfindungen. Wie oft hatte er aus der Fülle seines Herzens gewünscht, es möge ihm vergönnt sein, an einem Kampfe mit den Feinden seines Vaterlandes, den händelsüchtigen Franzosen, thätigen Antheil zu nehmen, und sich durch Tapferkeit und militärische Umsicht auszuzeichnen; wie gern hätte er den übermüthigen Franzosen entgegengetreten, daß deutsche Muth und deutsche Kraft alle Nationen der Erde zu besiegen vermöge; — und jetzt, da er in wenigen Tagen hinaus sollte in den blutigen Kampf an die französische Grenze, empfand er ein tiefes Weh in seinem Herzen, die Brust drohte ihm zu zerpringen, er konnte nur voll Wehmuth daran denken, daß er den ihm theuren Garnisonsort verlassen solle und vielleicht nie wiederkehren werde.

Aber es war nicht Feigheit, die sich seiner bemächtigte; o nein, sein Muth und seine Kampflust waren ebenso groß, wie ehemals; was ihn bemühte, das war die Sehnsucht nach der Geliebten, der Gedanke, daß er fort solle in den blutigen Kampf, ohne Der, die er mehr wie sein Leben liebte, noch einmal in das treue Auge ablickt, noch einmal ihre rofigen Lippen mit Küffen bedeckt, ihr Gelübniß gehört zu haben, daß sie sein bleiben werde bis über das Grab hinaus.

(Fortf. f.)

Sand- & Volkswirtschaftliches.

Der Stich des Weins.

Nach einem schlechten Weinjahr hört man häufig über einen stichigen Wein klagen. Derselbe hat einen Ueberfluß an Säure, welche bekanntlich beim Genuß Sodbrennen und andere Uebel verursacht. Wurde bei der Lese nicht alles Saure entfernt, ließ man den Wein zu lange in offener Bütte stehen, so daß der Sauerstoff der Luft ungehindert eintreten konnte, hat man den Wein bei warmer Witterung verladen und verfahren, wurde er in fauer riechende Fässer verbracht und diese in warme, feuchte Keller gelegt, so ist der Stich eine ganz natürliche Folge solcher schlechten Behandlung des Weins.

Liegt ein Faß in halbfeerem Zustande lange im Keller, so sollte es von Zeit zu Zeit mit Weingeist nachgebrannt werden. Zu diesem Zweck hängt man an einem Draht ein einfaches Weingeistlämpchen in das Spundloch, zündet den Weingeist an, schließt hierauf den Spunden und läßt das Feuer brennen, bis es aus Mangel an Sauerstoff von selbst ausgeht. Hierdurch wird nicht nur der Sauerstoff in der Faßluft unschädlich gemacht, sondern auch der Schimmel zerstört. Das sonst übliche Ausbrennen mit Schwefel theilt dem Getränk schmerzliche Säure mit, welche dem Weintrinker Kopfweh verursacht. Der Wein in einem halbfeeren Faß ist gewöhnlich nur auf Handtiefe stichig da die Säure von oben kommt und immer tiefer einzudringen pflegt. Man läßt deshalb den stichigen Wein dadurch oben ab, daß man den Weingießer bloß auf jene Tiefe einsetzt oder indem man ein kleines Loch in den Faßboden bohrt, den stichigen Wein hier abläßt und sodann die Oeffnung wieder gut verzapft. Zu empfehlen ist es immerhin, sämmtlichen Wein abzulassen und auf kleinere Fässer zu vertheilen. Auch lasse man bei diesen den langen Spunden in den Wein eingestekken, damit jener sich stets feucht erhalte und so das Spundloch immer luftdicht verschließe. Aus diesem Grunde legen manche Wirthe auf den Spunden einen feuchten Lappen und gießen von Zeit zu Zeit Wasser darauf; natürlich soll damit nur der Spund von außen feucht erhalten werden, daß er gut schließe, so lange das Faß leerer wird; niemals darf aber vom Wasser etwas unter das Getränk kommen. Letzteres bemerke ich ausdrücklich, um etwaige Mißverständnisse zu verhüten.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 14. Juli. Auch vorige Woche waren die Felder vom besten Wetter begünstigt und die Qualität des neuen Getreides wird wohl noch wesentlich dadurch gewinnen, daß die Reife desselben durch die mitunter eintretenden Gewitterregen nicht zu rasch erfolgt. Die Berichte von den größern auswärtigen Börsen und Getreidemärkten lauten durchweg recht flau und die in diesem Geschäft allgemein eingetretene Stagnation hat in den meisten derselben einen erheblichen Rückschlag der Preise verursacht, wovon selbst die süddeutschen Märkte nicht mehr gänzlich verschont blieben. Bei heutiger Börse fanden nur geringe Umsätze statt, indem Käufer, trotz niedrigerer Angebote, sehr zurückhaltend blieben. Wir notiren: Weizen, bayr. 8 fl 48 kr. bis 9 fl. 24 kr., russ. 9 fl. bis 9 fl. 6 kr., Rernen 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. 24 kr., Rohweizen 8 fl. 15 kr., Rübenweizen 7 fl. 18 kr. Weizenpreise per 100 Mkg. inkl. Sac: Wehl Nr. 1: 27 fl bis 27 fl. 30 kr. Nr. 2: 24 fl. 36 kr. bis 25 fl. 12 kr. Nr. 3: 21 fl. 24 kr. bis 22 fl. Nr. 4: 17 fl. 36 kr. bis 18 fl. 24 kr.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 83.

Samstag den 19. Juli 1873.

42. Jahrg.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das doppelte etc.

Badnang.

Gläubiger-Aufruf.

Dem in Rudersberg bürgerlich, in Badnang wohnhaft gewesen und dort im Jahr 1869 gestorbenen Rothgerber Jakob Bäuerle ist nachträglich einiges Vermögen angefallen. Ueber Austheilung dieses Nachlassbestandes haben sich die bekannten Gläubiger verglichen. Es wird die mit der Aufforderung an unbekannt Gläubiger unter dem Anfügen bekannt gemacht, daß, wenn binnen 15 Tagen keine Ansprüche erhoben würden, die Masse mittel dem Vergleiche gemäß ausgefolgt werden.

Den 15. Juli 1873.

R. Gerichtsnotar. Gemeinderath. Reinmann. Für den Vorstand A. B. Krauth.

Sulzbach a. M.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des Rothgerbers Chr. Diller von hier wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in Der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhause mit gewölbtem Keller, im Anschlage von 1500 fl. einer Kindenhütte, im Anschlage von 150 fl. einer Rothgerberei-Werkstätte, im Anschlage von 600 fl. einer neu erbauten zweibarnigten Scheuer, im Anschlage von 1000 fl. und 32,5 Mth. P.-Nr. 135 Gärten, Anschlag 100 fl.

1/2 Mrg. 16,5 Mth. P. Nr. 127 u. 128, Anschlag 400 fl.

1/2 Mrg. 33,7 Mth. P.-Nr. 602 Acker, Anschlag 150 fl.

1/2 Mrg. 27,7 Mth. P. Nr. 1664, Anschlag 300 fl.

1/2 Mrg. 4,2 Mth. P. Nr. 603, Anschlag 150 fl.

1/2 Mrg. 21,0 Mth. P. Nr. 1451, Anschlag 400 fl.

1/2 Mrg. 17,4 Mth. P.-Nr. 365, Anschlag 175 fl.

1/2 Mrg. 38,2 Mth. P. Nr. 229, Anschlag 300 fl.

1/2 Mrg. 20,8 Mth. P. Nr. 419, Anschlag 220 fl.

1/2 Mrg. P.-Nr. 420, Anschlag 260 fl.

1/2 Mrg. 28,8 Mth. P. Nr. 421, Anschlag 220 fl.

1/2 Mrg. 6,8 Mth. P.-Nr. 414/2, Anschlag 150 fl.

3,5 Mth. Bauplatz, Anschlag 10 fl.

Mittwoch den 6. August d. J.,

Bormittags 8 Uhr.

auf dem Rathhause zum Verkaufe gebracht

Kaufsliebhaber, deren Vermögensverhält-

nisse nicht bekannt sind, haben amtliche Vermögenszeugnisse vorzulegen. Den 10. Juli 1873.

Schultheißenamt. Wenzel.

Zell,

Gemeindebezirks Reichenberg, Oberamts Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Das in Nr. 79 und 80 d. Bl. ausgeschriebene Liegenschafts-Anwesen zum Döhlen in Zell mit ca. 50 Morgen Gütern angekauft für 21.800 fl., kommt am



Dienstag den 22. d. Mts.,

Bormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Reichenberg zum letztmal zur Vertheigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden. Den 17. Juli 1873.

Schultheißenamt.

Oberweissach.

Accord.

Am Freitag den 23. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr, wird die Herstellung einer feineren Doppelohle nächst der Brücke des Weiskachbachs im Accord veräußert, wozu Liebhaber ins Gemeinderathszimmer dahier eingeladen werden. Voranschlag und Zeichnung kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Den 17. Juli 1873.

Schultheißenamt.

Maubach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte bis Anbruch mit ca. 200 Stück Schafen betreten werden kann, wird am Freitag den 23. Juli 1873, Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Am 17. Juli 1873.

Gemeinderath.

Mittelbrüden, Gemeindebezirks Oberweiden.

Schafwaideverleihung.

Am Donnerstag den 31. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, wird in der Wohnung des Amwalts Heller die Sommer-schafwaide, welche 125 Stück er-

nährt, von der Ernte an bis Weihnachten 1873 an die Meistbietenden öffentlich verlichen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 14. Juli 1873.

Anwalt Heller.

Kirchberg, Oberamts Marbach.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinwald Ranshan und Heimen-grubenhau werden am



Montag den 21. d. Mts.

gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft: 45 Eichen von 0,10—0,08 Fm., 5 Ahorn von 0,27—0,83 Fm., 2 Linden von 0,88 u. 1,06 Fm. Zusammenkunft Bormittags 10 Uhr im Schlag Ranshan. Den 14. Juli 1873.

Ortsvorstand. Henrichsen.

Sinzenburg.

Liegenschafts-Verkauf.

Durch den Tod seiner Frau sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, sein hiesiges Anwesen zu verkaufen.



Dasselbe besteht in:

- 1) einem einstöckigen Wohnhaus mit 4 ineinander gebenden Zimmern, nebst Küche, Speisekammer etc. u. Keller. Unter der Küche ist ein nach amerikanischer Art eingerichteter Regenbrunnen, 20 Eimer Wasser haltend. Im Anbau sind Schwein- und Geflügelställe.
2) einer Scheuer mit Stallung, welche an das Haus angebaut ist.
3) folgenden Gütern:
a. einem schönen Gemüsegarten
b. 1/2 Morgen Gras- u. Baumgarten neben dem Haus,
c. 1/2 Morgen Baumgarten
d. 1/2 Morgen Weinberg in Sinzenburg,
e. 1 Morgen Acker in der Gmüder Markung.

Das Haus, welches erst neu erbaut wurde und an der frequenten Straße von Badnang nach Heilbronn, zwischen Kleinalpach und Obersteinfeld liegt, wüde sich, seiner schönen und geschunden Lage wegen, hauptsächlich zu einem Landstuh für Private eignen; doch würde auch ein Landwirth sein gutes Auskommen finden, da Gelegenheit geboten ist, weitere Güter zu erwerben. Das Haus wird auch ohne G.ter abgegeben und wird bei einem annehmbaren Angebot der Kauf sogleich ge-

nehmt. Die Zahlungsbedingungen sind billig gestellt und findet der Verkauf **Freitag den 25. Juli**, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus in Kleinaispach statt. Liebhaber, Unbekannte mit Vermögenszeugnissen, sind höflich eingeladen. Den 17. Juli 1873.

**Gottlieb Weidner**, Privatier.

**2 Thaler**

erhält, wer den barhaupt entlaufenen Karl Schale (8 1/2 Jahr, klein, geschickt, boshaft, tüchtig; in rothcarrierte Weste) zurückliefert ins **Pfarrhaus Kirchfirberg**.

Badnana.

Nächsten Sonntag Nachmittag findet

**Reunion**

im **Schwangarten** statt, wozu ich ergebenst einlade. Entree 6 kr.

Mezger **Albert Müller**.



**Niederkrantz**

Samstag Schmücker's Garten.

**Das große Loos beträgt 150,000 Thaler!**

Wir haben die Ehre, hiermit ergehen anzudeuten, daß die Gewinnziehungen der neuen von Hoher Regierung errichteten und garantierten großen Geldverloosung schon am **24. und 25. Juli** beginnen werden.

Wir glauben um so mehr auf eine recht zahlreiche Theilnahme rechnen zu dürfen, als diese Geldlotterie in ihrer neuen Einrichtung für die Interessenten derartige große Vorteile enthält und mit solchen enormen und vieler Gewinnen ausgestattet wurde, daß man dieselbe mit allem Recht als ein höchst solides Unternehmen empfehlen darf. — Hoffentlich wird es uns stets vergönnt sein, unserer verehrten Abnehmer die zum Vorschein kommenden bedeutenden Hauptpreise von ev. Thaler 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 Mal 15,000, 12,000, 6 Mal 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 23 Mal 4,000, 2 Mal 3,000, 35 Mal 2,000, 41 Mal 1,500, 206 Mal 1,000 zc. zc. auszahlen zu können und werden von uns geneigte Austräge gegen Einzahlung oder Nachnahme von

Thaler 1 für ein Viertel Originalloos  
" 2 " " Halbes "  
" 4 " " Ganzes "

in gewohnter Pünktlichkeit und Sorgfalt ausgeführt und die prompte Uebersendung der amtlichen Gewinnlisten Jedermann zugesichert.

Da wir von k. k. Lotterie-Direktion als Ober-Einnahmer ernannt, nur mit dem Verkauf dieser **vom Staate ausgestellten** Originalloose betraut wurden, so mögen hierin unsere Herren Ausstragegeber eine Garantie für eine gewissenhafte und pünktliche Bedienung erblicken.

Gefällige Bestellungen beliebe man uns **direkt, baldigst** ertheilen zu wollen.

**Strauß & Compie**  
in **Hamburg**.

Amliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis franco.

**Badnang. Stoffhüte.**

Um mit einer größeren Partie gänzlich zu räumen verkaufe ich dieselbe zu ganz herabgesetzten Preisen.

**C. Heinz**,  
Seckler & Kürschner.

Badnang.

**Kappen**

in verschiedenen Façon und Farben, für jedes Geschäft passend, aber sonst nicht mehr mehr, verkaufe ich von 30 bis 42 kr.

**C. Heinz**,  
Seckler & Kürschner.

Badnang.

**Bandagen**

in großer Auswahl für Männer, Frauen und Kinder in jeder beliebigen Façon und Größe, besonders empfehle ich eine ganz neu erfundene vulkanisirte Bandage ohne Feder, welche den Vorzug hat, daß sie für jeden Leibschaden paßt und dem Träger keine Beschwerden macht und doch die gleiche Kraft hat, wie die Feder-Bandage. Ich erlaube mir deshalb einem geehrten Publikum solche Bandagen bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll!

**C. Heinz**,  
Seckler & Kürschner.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin**, Louisestraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Badnang.

Einen schwarzen großen **Hofhund**



hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Red.

**Nürtinger Bleiche.**

Leinwand und Faden wird noch bis Mitte August angenommen und schönstens bezogen. Zur Annahme empfiehlt sich **C. Weismann**.



Badnang.

**Herde Feil.**

Einen noch ganz guten steinernen Kochherd sammt Platte mit 4 Häfen, sowie einen Sparherd mit 3 Häfen hat billig zu verkaufen **D. Stelzer** bei der Post.

Badnang.

**Rauhe Bödseiten**

hat zu verkaufen **Jakob Breuninger's Wittwe** in der Walke.

Badnana.

**Eine Balkenwaage**

nebst Waagschaalen und 100 Zollfund Gewicht hat zu verkaufen **J. J. Trefz, Rothgerber**.

Badnang.

**4 bis 5 Eimer Apfelmoss**

hat zu verkaufen **Wittwe Sackenschub**.

Badnang.

**2 tüchtige Arbeiter**

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Jakob Sorg, Schreiner**.

Badnang.

Lindenblüthe und Kamillen kauft die obere Apotheke von **Robert Eisenbeis**.

Häslachhof.

**Ein hochträchtiges Mutterschwein**



hat zu verkaufen **Karl Janus**.

Badnang.

Nächsten Montag den 21. Juli gibts **Rall** bei **Ziegler Elfer**.

Badnang.

Nächsten Sonntag hat den **Brezelnbacktag** und ladet hiezu freundlichst ein **Bäder Oppenländer**.

**A. G. Montag Abend** im **Engel**.

**Amliche Nachrichten.**

\* Die Pfarrei Thalstingen, Dekanats Herberg, wurde dem Pfarrer Müller in Spiegelberg und die Pfarrei Rathheim, Dekanats Heidenheim, dem Präzeptor Fischer in Badnang übertragen.

**Tagesereignisse. Deutschland.**

Badnang den 18. Juli. Die leidigen Streitigkeiten haben neuerdings in unserem Bezirke zwei Unglücksfälle hervorgerufen. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag starb in Unterweissach ein lediger Mann von 26 Jahren, bei dem in Folge einer an sich unbedeutenden und deshalb auch von ihm wenig beachteten Wunde, die ihm etliche Wochen vorher ein 16jähriger Lehrling beigebracht hatte, Eiterung und Blutvergiftung eintrat. Sodann brach in der Nacht vom letzten Mittwoch auf Donnerstag ein Anderer, der in Seckelberg zum Haus hinausgeworfen wurde, hierbei das Gesicht und ist seither bewußtlos.

\* Der Hagelschlag vom letzten Montag, der auch einen Theil der Markung Badnang traf, hat noch an vielen anderen Orten großen Schaden angerichtet; so zwischen Marbach und Alperg, im Zabergäu, im Hohenloheschen, im Oberland, in Baden, in der Schwäyz zc.

\* Der Nachfolger des General v. Stülpnagel soll nicht v. Schwarzenkoppen, sondern General v. Trefzow werden.

\* Ein schreckliches Verbrechen wurde in voriger Woche in der Nähe von Knittlingen begangen. Den seit verflohenen Freitag vermissten Bäcker und Steinbrecher Engländer fand man am Sonntag im Knittlinger Walde todt. Der Mörder, Jakob Higer von Knittlingen, welcher bereits geständig, scheint auf wahrhaft kanibalische Art mit seinem Opfer verfahren zu sein, wovon die Bestimmung der Leiche, Aufschlitzen des Bauches, Zerbrechen des Rückgrats, mehrere Messerschnitte am Kopfe zc. Zeugniß ablegten. Dem Mörder wird sein wohlverdienter Lohn zu Theil werden.

Leutkirch den 14. Juli. Der Forstgehilfe von Zell fand gestern Nachmittags, durch Blutspuren darauf geleitet, im Walde einen schon einen Tag in seinem Blute liegenden und seiner Baarschaft beraubten Viehhändler von 5 Wunden bedeckt und zwar 3 Stichwunden am Kopf und 2 hinten oben an der Schulter. Die geleerten Wunden, das Sackloch und ein Walscher Wochenblatt fand man in seiner Nähe. Von Werth hatte er nur noch den Ehering an seiner Hand. Der beraubte und heute Mittag gestorbene Viehhändler ist aus Weingarten. Die Untersuchungskommission fand den Unglücklichen noch am Leben; doch kam er nicht mehr zum Bewußtsein.

Vom Bodensee den 15. Juli. Gestern Abend wurde eine Gesellschaft von 6 Personen, welche von Ueberlingen nach dem jenseitigen Ufer auf einem kleinen Boote die Ueberfahrt machen wollten, von einem heftigen Gewittersturm überfallen und fanden in den Wellen ihren Tod. Der Nachen wurde heute gegen das Land hin schwimmend aufgefunden.

Ein anderer Bericht hierüber lautet: Konstanz den 15. Juli. Der fürchterliche Gewittersturm, der gestern Abend über den Bodensee dahin brauste, hat ein entsetzliches Unglück zur Folge gehabt. Walzfabrikant Höfeler von Baint bei Ravensburg, seit

14 Tagen verheiratet, besuchte mit seiner Frau den hiesigen Bräumeister Stöckle zum Bodan. Dieser führte seine Gäste in seinem eigenen Fuhrwerk nach Dingelsdorf, von wo die Gesellschaft in heiterer Stimmung und bei schönem Wetter nach Ueberlingen überlegte. Gegen Abend stiegen im Südwesten schwarze Gewitterwolken auf; die Schiffeleute, eine Frau und ein 13jähriges Mädchen schlugen aber die Gefahr nicht so hoch an, und da Stöckle's Fuhrwerk in Dingelsdorf stand, so entschloß man sich zur Rückfahrt, auf der sich noch eine Händlerin aus Dingelsdorf angeschlossen. Der Nachen hatte noch nicht die Mitte des an jener Stelle 1/2 Stunde breiten See's erreicht, als das Unwetter mit aller Gewalt losbrach. Hausdach spritzten die Wellen am Ufer hinauf und die ganze tobende Oberfläche des See's verwandelte sich in weißen Schaum. Eine Weile sah man das Schiffchen mit den Wogen auf- und niedertauchen, dann war es plötzlich verschwunden. Hilfe zu bringen war ein Ding der Unmöglichkeit. Alle 6 Personen sind ertrunken. Am andern Morgen fand man am Ufer den Nachen und einen Hut. Das so schrecklich über die nichts Ahnenden hereingebrochene Schicksal erregt begreiflich die allgemeinste Theilnahme.

München den 16. Juli. In der heutigen Schwurgerichtssitzung verliest der Präsident ein dem Vorstande des Gemeindefollegiums, Guggenheimer, zugekommenes anonymes Schreiben, in welchem die Arbeiter, welche das Schreiben verfaßt haben sollen, drohen, daß, wenn der Spießerprozess nicht gut ausgehe, und sie, die Schreiber, das ihnen gefohlene Geld nicht wieder erhalten, sie die Häuser Guggenheimers und anderer Gemeindebevollmächtigten mit Petroleum in Brand stecken und Ertrinken erschießen werden.

Bronnbach (in Baden) den 15. Juli. Die Vermählung des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich mit der Infantin Maria Theresia von Braganza findet am 23. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Schlosse des Fürsten zu Heibach statt. Der Bischof Ketteler von Mainz wird die Trauung vornehmen. Die Festlichkeiten werden Tags vorher stattfinden, da unmittelbar nach der Trauung die Neuvermählten abreisen. — Auch die dritte Tochter der Herzogin von Braganza, Infantin Marie José, ist seit kurzem verlobt mit dem Herzog Karl Theodor in Bayern.

Straßburg den 11. Juli. Gestern Abend erschloß sich in der St. Michaels Kaserne hier ein Sergeant der 2. Kompagnie des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126. Um den Selbstmord auszuführen, hatte er sein Gewehr unter dem Rinn angelegt und mit dem Fuß losgedrückt.

Straßburg den 11. Juli. Die Südd. Nchsp. meldet: Gegenwärtig befinden sich etwa 160 derjenigen russ. Studentinnen hier, welche der bekannte Akt der russischen Regierung aus Zürich vertrieb. Dieselben, welche sich, nebenbei bemerkt, nicht allein auf Medizin verlegen, haben jedoch einstweilen noch nicht das Recht, an den öffentlichen, für männliche Studirende bestimmten Vorlesungen Theil zu nehmen. (Nach der N. Z. hat sich die medizinische Fakultät gegen das Gesuch der Studentinnen um Theilnahme an den Vorlesungen ablehnend verhalten, sie erhalten ihre Vorlesungen vielmehr privatim.)

Meß den 12. Juli. Nach der Mezer Ztg. ist in vergangener Nacht auf der Linie Metz-Luzernburg ein bedauerliches Eisenbahn-Unglück vorgekommen. Zwischen Nisemont und Hüdgingen fuhrn zwei Güterzüge, glücklicher Weise nur leere Wagen mit sich führend, mit voller Kraft auf einander; ein Bremser wurde schwer, die beiden Lokomotivführer, die

beiden Zugführer und zwei Geizer leicht verwundet, während die übrigen Bremser mit dem Schreden davon kamen. 9 Wagen sind zertrümmert und das Geleise unfahrbar gemacht. Die Ursache des Zusammenstoßes ist bis jetzt nicht festgestellt.

\* Die „Frankfurter Zeitung“ erklärt die Notiz für unrichtig, daß Herr v. Hasecamp vom Stuttgarter Beobachter in die Redaktion der Frankfurter Zeitung eintrete. Berlin den 16. Juli. Die Spen. Ztg. erfährt aus guter Quelle, daß für das Präsidium des Reichs-Eisenbahn-Amtes der frühere vortragende Rath im Finanzministerium Schelle, später Mitglied der Direktion der Berlin-Anhalter Eisenbahn, in Aussicht genommen ist. (Wie bekannt, war früher von Herrn von Barnbüler die Rede.)

**Frankreich.**

Paris den 14. Juli. Der Schah ließ heute Morgen dem Marschall Mac Mahon seinen Dank für das glänzende Fest sagen, welches die Stadt Paris ihm gestern gab. Wie es scheint, ist er der Ansicht, daß der Präsident der Republik dasselbe veranstaltet, und weiß nicht, daß es auf Kosten der Pariser stattfand. Den Marschall betrachtet er übrigens als den zukünftigen König oder Kaiser von Frankreich; er hält es nämlich für nicht möglich, daß ein Mann, der sich einmal im Besitz der höchsten Gewalt befindet, und welcher Tausende von Kriegern, die er im Bois de Boulogne sah, zu seiner Verfügung hat, sich dieselbe wieder entreißen läßt. Diese Ansicht scheint ihm auch bestimmt zu haben, der Marschallin Mac Mahon kein Armband, sondern ein Diadem zum Geschenk zu machen, das er heute für 83,000 Fr. kaufte. Der Schah machte heute einige Ausfahrten und besuchte u. A. den Jardin des Plantes und die Gobelins. Morgen macht er eine Spazierfahrt auf der Seine. Eins der kleinen Seine-Dampfsboote wurde für ihn hergerichtet.

Paris den 15. Juli. Die Agence Havas meldet: Der Staatsloos hat nur noch 60 Mill. Wechsel, um die rückständigen Zahlungen der 5. Milliarde vollständig leisten zu können.

**Schweiz.**

Bern den 15. Juli. Der Nationalrath kassirte sämtliche Tessiner-Nationalrathswahlen wegen clerikaler Wahlumtriebe. Der Ständerath erklärte mit 26 gegen 14 Stimmen den Rekurs der Solothurner Geislichen gegen das Pfarrwahlgesetz für unbegründet.

Bern den 17. Juli. Laut offizieller Anzeige an den Bundesrath wird der Schah von Persien am Samstag in Genf eintreffen, von wo er nach zwei bis dreitägigem Aufenthalt nach Turin gehen wird. Der Bundespräsident Ceresole und der Bundesrath Borel sind zu seinem Empfang abgeordnet.

\* Der Raubmörder des bayrischen Metzgers in Zürich ist jetzt doch endigt; er ist der Schmid Rankraz Meienberg aus Zug, der beim Donhallettravall eine Hauptrolle gespielt hat. Er leitete damals den Sturm auf die Strafanstalt zu Befreiung der Gefangenen. Den Mord hat er bekannt.

**Spanien.**

Berlignan den 15. Juli. Die Carlisten haben Berga (Katalonien) eingenommen, die Besatzung von 500 Mann wurde kriegsgefangen.

Bayonne (in Frankreich) den 16. Juli. Don Carlos hat sich gestern Abend nach Spanien begeben und eine Proklamation an die karlistischen Freiwilligen erlassen, worin er sagt, daß er dem Ruhe des sterbenden

Spanien folge, um unter Gottes Beistand für Gott und das Vaterland zu kämpfen. In Zugarramundi, wo Carlos mit Balbespina und Lizarraga sich aufhält, herrscht große Zuversicht.

England.

London den 15. Juli. Die schwarzen Väter, welche Fürst Bismarck aus Deutschland auszuwandern gezwungen hat, haben in der englischen Grafschaft Lancashire eine neue Heimath gefunden. Dort haben die Brüder Stapleton ihnen, nachdem sie durch Frankreich, Belgien und England geirrt waren, ein Gut zur Verfügung gestellt, und die Jesuiten haben flugs in Dillon Hall ein Noviziat errichtet. An 100 deutsche Lehrer und Schüler treiben es dort ganz so, als wenn sie zu Hause wären. Ein anderer Haufe deutscher Jesuiten hat sich in Stonyhurst und zu St. Buenos in Nordwales niedergelassen. Mit Deutschland wird täglich correspondirt.

Dänemark.

Kopenhagen den 15. Juli. Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß Prinz Arthur von England hier eintreffen werde, um sich um die Hand der Prinzessin Thyra zu bewerben. — Das schwed. Nordpol-Expeditionsschiff Gladau, welches seit dem 16. September 1872 im Eise eingefroren war, ist am 12. Juli in Tromsøe eingetroffen.

Rußland.

St. Petersburg den 13. Juli. Der Russische Invalide bringt Näheres über die Unterwerfung des Khans von Khowa. Der Khan erschien im russischen Lager und erklärte sich als Vasall des Kaisers von Rußland. General Kauffmann setzte den Khan in seine Würde wieder ein für die Dauer des Aufenhalts der Russen wurde eine besondere Verwaltungsbehörde gebildet. Der Khan veröffentlichte am 12. Juni a. St. ein Manifest, worin er aus Dankbarkeit die Sklaverei für ewig aufgehoben erklärt. Kauffmann telegraphirte nach Persien, damit Vorbereitungen getroffen würden, die befreiten persischen Sklaven aufzunehmen.

Nordamerika.

New-York den 14. Juli. Die Mononen, welche nach Arizona auswandern wollten, haben ihren Plan aufgeben müssen, da ihr Pionier schlechte Nachrichten brachte. New-York den 15. Juli. Starke Regenflüsse verzögern die Baunmolenerte um 2-4 Wochen; man befürchtet, daß dieselbe ebenso gering wie voriges Jahr ausfällt.

Gebrochene Herzen.

Novelle aus dem Kriege von 1870.

Von Alfred Steffens.

III.

(Fortsetzung.)

Sein treuer Friedrich mochte mitempfinden, was in dem Herrn vorging, denn er beobachtete ihn oft mit traurigen Blicken — Zwei Tage vor dem Anrücken des Regiments wandte er sich an Matzeß, den Reiknecht, und ließ nicht nach, diesen mit Bitten und Freundschafts-Bersicherungen zu bestärken, bis er endlich einweicht war und versprach, dem Lieutenant beizustehen, wenn er die Comtesse sprechen wolle. Schon mal kund, begann er:

„Die Comtesse scheint seit einigen Tagen weniger unter Aufsicht zu stehen, als bisher.“ „Das macht der Krieg und die Abwesenheit des Vaters“, entgegnete Friedrich. „Kann wohl sein; wenn nur der verwünschte Schließer nicht wäre! Durch die Worte kann

der Herr nicht, da passiert Niemand bei Abend, ohne daß er dem Herrn Grafen gemeldet ist.“ „So helfen wir ihm, über die Umwährung des Gehalts zu klettern.“ „Das könnte erst geschehen, wenn Alles im Schlaf ist und ich muß am Abend die ganze Dienerschaft betrunken machen.“ „Freiere doch Deinen Geburtstag, Mutti werde ich so viel besorgen, daß sie sich alle steif trinken können. Aber ich mache Dir zur Pflicht, daß Du nüchtern bleibst.“

„Frei! Es wird mir zwar schwer werden; aber ich kann das ja nachher nachholen. Wie wollen wir nur den Fremden bis in die Zimmer der Comtesse bekommen? Ihre Dienerin ist uns im Wege.“ „Das geht überhaupt nicht, die Comtesse muß ihren Geliebten in der Laube des kleinen Gärtchens erwarten; es ist jetzt Abends so lau, daß sie sich nicht erkälten werden.“ „Wird die stolze Gräfin darauf eingehen?“

„Darum kümmer dich nicht; morgen früh bringe ich Dir einen Brief, den Du ihr im Laufe des Tages zustest; das Andere lasse Deine Sorge nicht sein. Nur mache, daß die Dienerschaft kurz nach zehn Uhr total berauscht ist und daß die kleine Seitenpforte im Hause offen bleibt.“

„Die steht immer auf, das Hofthor ist fest verschlossen.“ „Und Sorge für eine Leiter an der Hinterseite der Umwährung.“

Matzeß versprach auch dies und die Freunde trennten sich. Amser war mit dem Rapport seines Dieners, den ihm derselbe sofort abstattete, höchst zufrieden, eine Centnerlast wich von seinem Herzen, da er die Aussicht erhielt, die Geliebte noch einmal vor seinem Scheiden zu sehen; er schrieb an sie und Friedrich beförderte den Brief in die Hände Matzeßs.

Der Abend kam und fand den jungen Offizier in Begleitung seines Burschen auf dem Wege nach der Vorstadt. Der bevorstehende Krieg hatte das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen zu einem weit freundlicheren gestaltet, wie dies im Frieden der Fall ist; wußten doch die Krieger förmlich, daß sie im Felde gleiche Leiden, gleiche Kämpfe zu bestehen hätten, daß da der Offizier neben dem Gemeinen, zum Tode verwundet, hinsinkt und alle irdische Größe so schnell durch ein Stüchlein Blei oder einen raschen Hieb vernichtet ist.

Amser hatte nie zu derjenigen Zahl von Leuten gehört, die ihr Ansehen dadurch zu vergrößern suchen, daß sie Untergebene recht rücksichtslos und brutal behandeln, die in ihrer Erbärmlichkeit meinen, wenn sie recht bramabastrend und verächtlich gegen die Armen auftreten, die keinen Widerspruch wagen dürfen, könnten sie ihre Flachheit und Gehaltlosigkeit verbergen, ohne zu bemerken, wie jeder Gebildete achselzuckend und bemitleidend sich von ihnen wendet; er achtete in jedem Untergebenen seinen Mitmenschen und selbst wenn einer von ihnen sich eines Verstoßes gegen die militärische Ordnung schuldig gemacht hatte, übte er Milde und Nachsicht. Dafür war auch Fieder bereit, für den Premierlieutenant Amser Alles zu unternehmen; er würde im Stande gewesen sein, das Regiment einer Bande Teufel entgegenzuführen und sie wären sicherlich nicht gewichen, so lange er Stand gehalten.

„Friedrich“, sprach der Lieutenant, indem sie sich dem gräflichen Gehöft näherten, „wenn nun aber der Matzeß nicht zuverlässig ist und ich in eine Falle gelockt werde?“ „Das ist auf keinem Fall zu befürchten; wenn er auch Pole ist, er würde mir zu Liebe

noch im letzten Augenblick uns warnen, sobald Berrath zu erwarten wäre!“

„Nun, ich habe ja auch meine Waffen.“ „Sie werden dieselben nicht gebrauchen.“ „Und sollte es dennoch zu einem Angriff kommen, was Sie in der stillen Nacht leicht hören würden, so eilen Sie herbei, um meine Feinde zu verjagen, denn ich möchte nicht, daß ich genöthigt wäre, von meinen Pistolen Gebrauch zu machen, es würde mich schwer compromittiren.“

Friedrich versprach, achtsam auf seinem Posten zu bleiben, gleich darauf standen sie an der Umwährung des Koslawstischen Gehöfts.

Im Hause war bereits Alles dunkel, tiefe Ruhe lag ringsumher verbreitet.

Mehrere Minuten verstrichen in bangem Harren, da endlich wurden ganz leise Schritte in ihrer Nähe hörbar, Matzeß kam zu ihnen heran und flüsterte: „Es ist besser gegangen, wie ich hoffte, der Pförtner liegt, seiner Sinne nicht mächtig, im Stalle, ich habe die Schlüssel, Sie können ohne Beschwerde das Thor passieren.“

Amser fluchte, dieses Entgegenkommen erschien ihm verdächtig.

Friedrich bemerkte seine Zweifel u. fragte: „Und die Comtesse?“

„Sie wartet in der Laube!“

„Matzeß, das ist nicht wahr!“

Der Reiknecht drehte sich um und brummte: „Dann glaubt es nicht, ich bin kein Narr!“

„Friedrich“, flüsterte der Offizier, „halten Sie das Thor so lange offen, bis ich zur Laube gehe.“

Der Bursche nickte mit dem Kopfe und Amser, im dunklen Civilanzuge, schritt der Laube zu. (Fortf. f.)

Neuapreiszettel.

Ulm den 12. Juli. Zufuhr 721 Ztr., Verkauf 707 Ztr.; Durchschnittspreis: höchster 7 fl. 10 kr., mittlerer 6 fl. 48 kr., niedriger 6 fl. 23 kr. Erlösumme 4807 fl. 36 kr.

Niedlingen den 14. Juli. Gesamtbesatz 268 1/2 Ztr., heutiger Verkauf 237 1/2 Ztr. Preise: niedriger 6 fl. 30 kr., höchster 7 fl. 30 kr., wahrer Mittelpreis 7 fl. 4 kr.

Fruchtpreise.

(Mittelpreis per Centner.) Badnang den 16. Juli. Dinkel 6 fl. 32 kr. Waizen 9 fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 32 kr.

Gewicht von einem Scheffel

best mittel gering Dinkel: 154 Pfd. 150 Pfd. 149 Pfd. Haber: 177 Pfd. 174 Pfd. 170 Pfd.

Winnenden den 12. Juli. Kernen 8 fl. 54 kr. Dinkel 6 fl. 26 kr. Haber 5 fl. 12 kr.

Hall den 12. Juli Kernen 9 fl. — kr. Roggen 6 fl. 24 kr. Gerste — fl. — kr. Haber 5 fl. 30 kr.

Gestorben

den 15. d. M. zu Laupheim: Frau Oberamtmann Wernle (früher in Badnang) in Folge eines längeren Nervenleidens.

Gottesdienste

der Parodie Badnang am Sonntag den 20. Juli. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kallreuter. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niehamer. Filialgottesdienst in Maubach: Herr Helfer Niehamer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 84.

Dienstag den 22. Juli 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte etc.

Oberamt Badnang.

Borladung zur Musterung der Departements-Ersatzkommission.

Nach der Bekanntmachung des k. Oberrecruterungsrahs vom 7. d. M. (Staatsanzeiger Nr. 133) wird die Vorstellung der Militärpflichtigen vor die Departements-Ersatzkommission im hiesigen Bezirke am

Samstag den 26. Juli

stattfinden, wozu die Legitimalen von der Kreisercragskommission gemusterter Militärpflichtigen sämtlicher Altersklassen mit Ausnahme der als augenfällig unbrauchbar Ausgemusterten und der auf ein Jahr Zurückgestellten zu beordern sind.

Die Ortsvorsteher haben mit den vorzustellenden Pflichtigen, welche ihre Loosungsscheine und Gestellungsatteste mitzubringen haben, präcis Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen, und sind dafür verantwortlich, daß ihre Leute bei deren Aufstellung im Musterungslokal in Ordnung und beisammen gehalten werden.

Ueber die Namen der Vorzuladenden gehen den Ortsvorstehern besondere Verzeichnisse zu, und sind die Eröffnungs-Urkunden thunlichst bald hieher einzusenden.

Militärpflichtige, welche in der Zeit zwischen dem Kreis- und Departements-Ersatzgeschäft den Aushebungsbezirk, in welchem sie gestellungspflichtig waren, wechseln und hiernach in einem andern Bezirke in Zuwachs kommen, sind ohne Rücksicht auf die ihnen zu Theil gewordene Loosnummer bei ihrer Altersklasse in der Vorstellunsklasse zur ersten Stelle einzutragen und in dieser Reihenfolge zur Aushebung zu bringen.

Sollte ein derartiger Fall vorliegen, so hat der Ortsvorstand ohne Verzug dem Oberamte hierüber gemäß §. 92 Z. 2 der Militär-Ersatz-Instruktion Bericht zu erstatten.

Etwasige Reklamationen werden vor der Musterung erledigt und es sind sämtliche Reklamanten etc. auf spätestens 7 Uhr vor die Departements-Ersatzkommission zu beordern.

Badnang, den 16. Juni 1873.

K. Oberamt. Drescher.

Badnang.

Steckbrief.

Gottfried Kübler, lediger Bauer von Hirschhof wird wegen schwerer Körperverletzung flehentlich verfolgt.

Signalment: Alter 27 Jahre, mittlere Größe, kräftige Gestalt, blonde lange Haare, bartlos. Den 21. Juli 1873

K. Oberamtsgericht. Der Untersuchungsrichter Zeller.

Schöpsberg.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nro. 45 und 50 dieses Blattes beschriebene, in der Gantmasse des Gottlieb Ottenbacher, Sägmüllers in Rottmannsberger Sägmühle vorhandene Liegenschaft, und zwar:

1/2 an der Rottmannsberger Sägmühle mit Zugehör und 1 Morg. 14,9 Mth. Acker allda im hinteren Feld,

zusammen tagirt zu 600 fl., angekauft für 360 fl.,

kommt in Folge eines Nachgebots am Montag den 4. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu die Liebhaber, hier unbekannte Auswärtige mit Präditats und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Den 19. Juli 1873.

Schultheißenamt. Meminger.

Fornsbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide von der Ernte bis Martini d. J., welche mit etwa 200 Stück Schafen bebahren werden kann, wird nächsten

Mittwoch den 23. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier wiederholt verpachtet, wozu Liebhaber einladet Am 19. Juli 1873.

Gemeinderath.

Oberweisach.

Accord.

Am Freitag den 25. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die Herstellung einer steinernen Doppelbohle nächst der Brücke des Weisbachs im Accord veräußert, wozu Liebhaber ins Gemeinderathszimmer dahier eingeladen werden.

Voranschlag und Zeichnung kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden. Den 17. Juli 1873.

Schultheißenamt.

Maubach.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, welche von der Ernte bis Am brosi mit ca. 200 Stück Schafen bebahren werden kann, wird am Freitag den 25. Juli 1873, Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Am 17. Juli 1873.

Gemeinderath.

Bruch.

Öffentliche Abbitte.

Ich erkläre anruch, daß es mir aufrichtig leid ist, den Herrn Schultheißen Klog von hier am 18. v. M. gröblich beleidigt zu haben und bin ich für seinen Bericht auf die hiengegen mich erhobene Strafflage sehr dankbar. Den 19. Juli 1873.

Fr. Maier.

Kirchhardthof, Oberamts Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Das seit 6 Wochen dem Verkauf ausgelegte Paulus'sche Instituts-Gebäude, 64' lang und 36' breit, sammt Gärten, sowie das benachbarte Sandel'sche Wohnhaus

am Mittwoch den 30. Juli, Vormittags 11 Uhr,

zu Kirchhardthof auf dem Wege der Versteigerung verkauft werden, wozu Lusttragende freundlich eingeladen werden.

Christoph Paulus.

Am Nachmittag des Jakobifreitags

Waldfest auf dem Bühl im Ochsenbau.

Badnang.

800 fl. werden gegen doppelte Verriherung in Haus und Gütern aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt

Louis Grefin.